



DIE NEUE GESUNDHEITSBEWEGUNG

WIR FORDERN!

So-19.03. 15:00 / k4

Dauer: ca. 180 Minuten

Mögliche Trigger: Es werden im Gesundheitswesen erlebte, teils gewaltsame Erfahrungen thematisiert.

Wir bitten Besucher*innen, sich vorab auf COVID-19 zu testen. Vor Ort besteht Maskenpflicht, außer für Menschen, für die dies eine Zugangsbarriere darstellt.

Tipp: Die Queer B-Cademy unter dem Titel EMOTIONAL SPACE AGE von Fr-31.03. bis So-02.04. Liebevoll kuratierte Veranstaltungen legen den Fokus auf intersektionale Perspektiven und eröffnen Räume queerer Utopien und des Futurismus.

PROGRAMM

15:00–16:30

Gespräch mit den Initiativen

16:30–16:45

Pause mit Snacks

16:45–17:15

Kleingruppen-Gespräche

17:15–18:00

Abschlussrunde

Nicht für alle Personen, die in Deutschland heute zur Ärzt*in gehen, fühlt sich medizinische Versorgung gleich sicher und zugänglich an. Zahlreiche Initiativen schlagen aktuell neue Formen von Gesundheitsversorgung vor, die die Bedürfnisse von Nutzer*innen, einen Raum für Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung sowie das Wissen um die Wirkung von Diskriminierung auf die Gesundheit in den Vordergrund stellen. Die Projektgruppe »Die Neue Gesundheitsbewegung« befindet sich im Gespräch mit einigen dieser selbst organisierten Initiativen und fragt sie: Welche Forderungen an das deutsche Gesundheitssystem habt ihr? Wessen Anliegen und Perspektiven werden nicht ausreichend berücksichtigt? Was muss sich im Gesundheitssystem grundlegend verändern? Die Feministische Gesundheitsrecherchegruppe (Julia Bonn/Inga Zimprich) stellt das Projekt die Neue Gesundheitsbewegung (in Zusammenarbeit mit Alina Buchberger, Huong Nam Nguyen Thi, Pasquale Virginie Rotter, Kim Wichera) auf Kampnagel vor: Vertreter*innen der Initiativen sind im ersten Teil der Veranstaltung auf ein öffentliches Podium eingeladen, um sich danach im Gespräch mit allen Anwesenden auszutauschen. Ein Workshop-Teil lädt ein, eigene Wünsche und Forderungen beizutragen.

TEILNEHMER*INNEN PANEL

Carolina Gachie und Grace Ngàngà von Women in Exile

Women in Exile ist eine Initiative von Flüchtlingsfrauen, die sich 2002 in Brandenburg zusammengefunden haben, um für ihre Rechte zu kämpfen. Sie teilen gemeinsame Diskriminierungserfahrungen und wollen Intersektionalität in geschlechtergemischten Flüchtlingsselforganisationen sichtbar machen.

Tzoa von Casa Kuá

Casa Kuá wird von trans* und nicht-binären BIPoCs organisiert, um anderen trans*, inter*, nicht-binären und queeren Menschen den Zugang zur Gesundheit zu erleichtern, insbesondere für diejenigen, die von Rassismus betroffen sind.

Stefanie Wiens von <Platz da!>

<Platz da!> ist ein Projekt für mehr Barrierefreiheit in Kultureinrichtungen. Mit ihrem ganzheitlichen Ansatz erreichen sie durch barrierefreie Kulturvermittlungsformate von Vermittler*innen mit »Behinderung« neue Besucher*innen und schulen Mitarbeiter*innen.

Die Minga von Bundesfachnetz Gesundheit und Rassismus

Das Bundesfachnetz Gesundheit und Rassismus ist ein Zusammenschluss von in Deutschland lebenden rassismuskritischen und anti-rassistischen Schwarzen, Indigenen Expert*innen sowie Expert*innen of Colour aus dem Gesundheitsbereich und weiteren Fachgebieten. Sie haben es sich zum Ziel gemacht, auf den Missstand der De-Thematisierung von Rassismus im deutschen Gesundheitswesen aufmerksam zu machen.

Isidora Randjelovic von RomaniPhen

RomaniPhen e.V. ist ein Verein von Rom*nja und Sinti*zze. Sie arbeiten feministisch, rassismuskritisch und empowernd! Als Selbstorganisation sind sie vornehmlich im Bildungsbereich, in der Wissens- und Kulturproduktion tätig. Sie arbeiten im Bereich der außerschulischen, historischen und politischen Bildung, an rassismuskritischen Fortbildungen von Fachkräften und Multiplikator*innen und an der Erarbeitung und Vermittlung von Bildungsmaterialien.

Moderation: Inga Zimprich und Svetlana Kostic

Gefördert von:

**FONDS
DARSTELLENDEN
KUNSTE**